

Musterlösung Probeklausur

Aufgabe 1: Amharisch

<i>elsa</i>	‘Elsa’ (Name, fem.)
<i>kasa</i>	‘Kasa’ (Name, mask.)
<i>anbəssa</i>	‘Löwe’
<i>səwiyyə</i>	‘Mensch’, ‘Mann’
<i>gəddələ</i>	‘töten’
<i>-u/-w</i>	DEF
<i>-n/-in</i>	AKK
<i>-oč</i>	PL
<i>-č</i>	3SG.FEM.SUBJ
<i>-Ø</i>	3SG.MASK.SUBJ
<i>-čiw</i>	3SG.DEFOBJ
<i>-čəw</i>	3PL.DEFOBJ

Verben kongruieren bzgl. Person, Numerus und Genus des Subjekts, was durch ein Suffix am Verb ausgedrückt wird. Amharisch hat sog. differentielle Objektmarkierung. Es tritt ein Suffix am Verb auf, das Kongruenz mit dem internen Argument (Objekt) anzeigt, wenn dieses definit ist (im Amharischen sind solche NPs definit, die entweder Eigennamen sind oder den Definitivemarker *-u/-w* tragen). Verben kongruieren nie mit indefiniten Objekten.

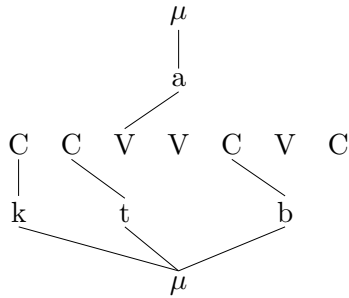
Aufgabe 2: Zoque

Der Possessivmarker ist zugrundeliegend ein Nasal /N-/, der an ein Nomen präfigiert wird. Je nach Artikulationsort des nachfolgenden Konsonanten kann er die vier “Allomorphe” [m], [ɲ] oder [n] haben. Da dies durch einen in der Sprache allgemeingültigen phonologischen Prozess der Assimilation bzgl. des Ortsmerkmals vorhergesagt werden kann, handelt es sich nur um scheinbare, d.h. Oberflächenallomorphie.

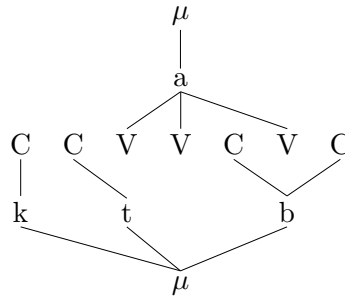
Aufgabe 3: Arabisch

BINYAN XI:

1. Schritt: 1-zu-1-Assoziation

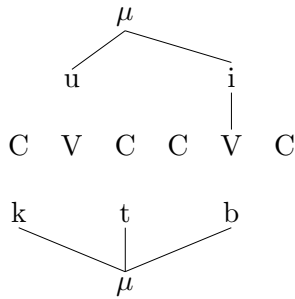


2. Schritt: Spreading

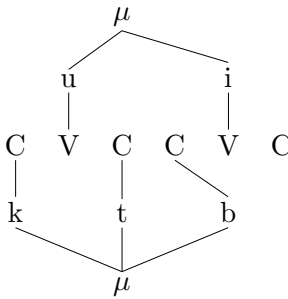


BINYAN II:

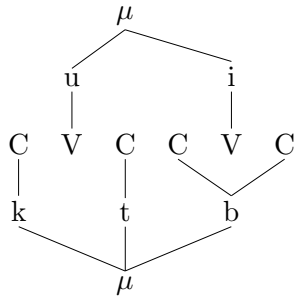
1. Schritt: Präasoziation von *i*



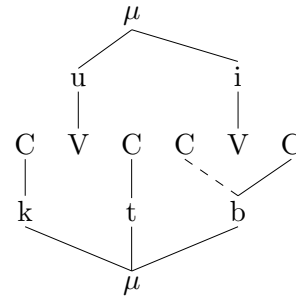
2. Schritt: 1-zu-1-Assoziation



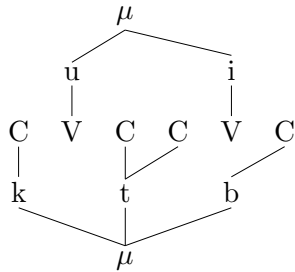
3. Schritt: Spreading



4. Schritt: spezifische TILGUNSGEGEL für Binyan II



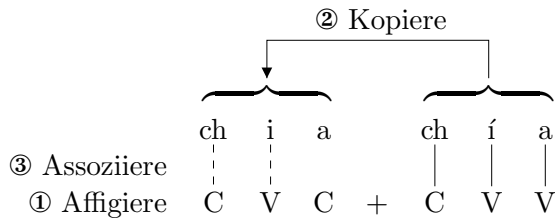
5. Schritt: Neuasoziation des freigewordenen C durch Spreading



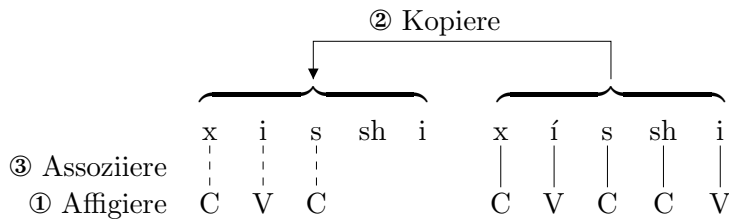
Aufgabe 4: Reduplikation im Crow

Crow involviert präfigierende Reduplikation eines CVC-Skeletts.

Beispiel 1: *chichía*



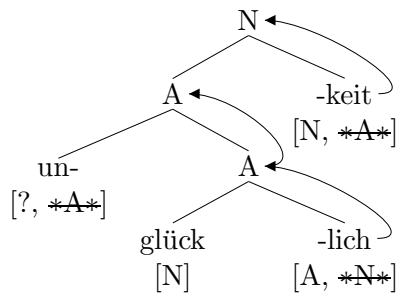
Beispiel 2: *xixísshí*



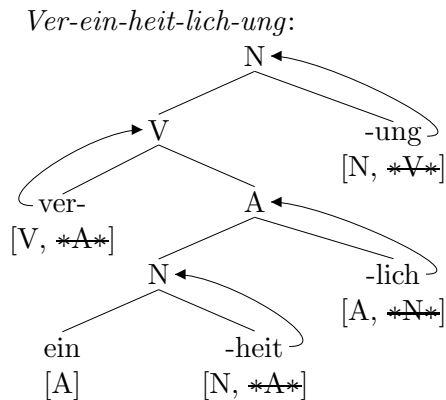
Die Daten in (5) aus Aufgabe 4 könnte man so analysieren, dass Reduplikation ganz regelmäßig stattfindet, danach aber eine Stimmhaftigkeitsassimilation appliziert, weil es in der Sprache eine Beschränkung gibt, die zwei adjazente Obstruenten mit unterschiedlicher Stimmhaftigkeit verbietet. Dann entstehen keine ungrammatischen Fälle wie **bəpbəp*.

Aufgabe 5: Derivation

Un-glück-lich-keit:



Annahme, die man hier machen muss: Präfixe vererben, trotz ihrer Eigenschaft zu selektieren, *nicht* ihr Kategorienmerkmal weiter (d.h., Merkmale kommen immer von rechts).

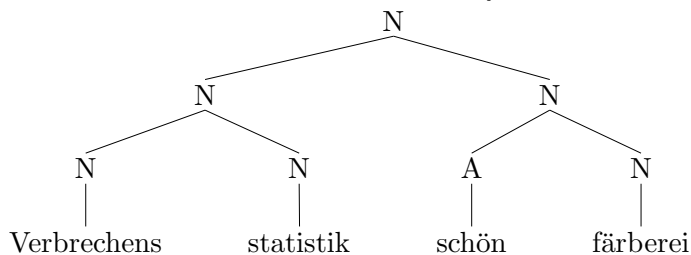


Für Strukturen dieser Art muss angenommen werden, dass *ver-* trotz seiner Eigenschaft, ein Präfix zu sein (und damit nicht projizieren zu können), ein V-Merkmal hat und dieses Merkmal weitergeben kann. Dies ist notwendig, damit das Selektionsmerkmal [**V**] auf *-ung* gelöscht werden kann (damit wird aber theoretisch das Kopfprinzip verletzt).

Aufgabe 6: Komposition

Die Knoten B und G verzweigen, nach der Regel ist $G = B$, also muss die Betonung irgendwo in G liegen. G hat zwei Töchter, H und K, von denen K nicht mehr verzweigt. D.h., die Betonung muss in H liegen. I und J verzweigen beide nicht, laut Regel ist $I = A$ und $J = B$, d.h. I erhält die Betonung.

Struktur von *Verbrechensstatistikschönfärberei*:



Die Hauptbetonung liegt, wie nach Chomsky & Halle richtig ermittelt werden kann, auf *schön*.

Aufgabe 7: Argumentkodierung

Iatmul ist eine kopfmarkierende Sprache mit akkusativischem Kodierungsmuster, War-ragamay ist dependentmarkierend mit ergativischem Kodierungsmuster.